

fremdem Einfluß entstand. Ihr Reigenführer Wassili Schulowskij (1788—1852) begann als patriotischer Sänger im Tone der Freiheitskriege, pflegte dann die Balladendichtung hauptsächlich nach dem Vorbild von Bürger und Schiller, übersetzte Schillers „Jungfrau von Orleans“, Moore's „Gallaah Rookh“, Herbers „Ed“, die schönsten Balladen Schillers, Fouqués's „Undine“, zuletzt die „Odyssee“ und Rückerts „Rustem und Sohrab“ und bearbeitete „Ral und Damajanti“ in höchster Formvollendung, in der Auswahl seiner Stoffe von den Bewegungen des Zeitgeistes ganz unabhängig, stets das Edelste und Idealste anstre bend, consequent auch immer mehr dem Katholicismus sich nähernd, die edelste und reinste Gestalt der ganzen russischen Literatur. Seine beiden Kunstgenossen Alexander Puschkin (1799—1836) und Michael Lermontow (1814—1841), beide jugendlich-ritterliche, glänzend begabte Dichter, aber in stürmischem Welt- und Lebensgenuß früh vom Pessimismus angekränkt, erkoren sich Byron zu ihrem Bannerträger und verbarben durch wilde Leidenschaftlichkeit und melancholischen Trüb sinn den reichen Schatz poetischer Motive, welche sie theils aus den Uebersetzungen ihres eigenen Volksthum's, theils aus den poetischen Regionen des Kaulafus und seiner kriegerischen Völker schöpften. Beide starben als Raufbolde im Duell, während Alerzi Koltischow, der munterste und urwüchsigste Volksdichter jener Zeit (1808—1842), in Folge seiner Niederlichkeit, völlig zerfallen mit seiner Familie, im Glende endigte. — Weber im Sinne Schulowskij's, noch im Sinne Puschkins und Lermontow's gelangte indeß die Romantik zu einer ausschließlichen Herrschaft. Die alte Vorliebe für Pariser Mode und Franzosenthum vermochten auch die napoleonischen Kriege nicht auszurotten. Neben dem wunderlichsten Mysticismus blühte in der höhern Gesellschaft der Voltairianismus fröhlich weiter und ward höchstens durch die weiteren Entwicklungen abgelöst, die derselbe in Frankreich machte. Auf dem Theater herrschte zeitweilig Kozebue, später der Comödien dichter Fürst Schachowskoj. Die berühmteste Comödie „Wehe dem Gescheiten“ (Gore ot uma) schrieb Alex. Gribojedow (geb. 1794, durch Niederlichkeit frühzeitig erschöpft, 1829 als Gesandter in Teheran ermordet). Neben einer Menge solcher früh verkommener Genies finden sich aber auch ehrenwerthe ältere Poeten, die sich an der Poesie nicht Leben und Gesundheit verbarben, so der Epigrammatiker Fürst W. A. Wjäzemsckij (1792—1878), der Fabel dichter Iwan Krylow (1768—1844), der Satiriker Fürst Dolgoruckij (1764—1823) u. A.

3. Moderne russische Belletristik (1830—1896). Von den dreißiger Jahren des 19. Jahrhunderts an hat sich die russische Bildung nach allen Seiten hin rascher und intensiver gehoben. Mit der Zahl der Hochschulen und Mittelschulen wuchsen der Umfang wie die Bedeutung der wissenschaftlichen Literatur, der Zeitschriften und der

periodischen Literatur, die literarische Kritik, die Epik und Lyrik, das Drama und der Roman. Wie früher hat indeß weder die russische Lyrik und Epik, noch das russische Drama in Westeuropa viel Beachtung gefunden; dagegen haben sich eine Anzahl russischer Nobellisten und Romanschreiber in der ganzen civilisirten Welt eingebürgert und sind als Symphänen in den Vordergrund der modernen Belletristik getreten. Es wirkten dazu religiös-philosophische und politische Momente fast mehr mit als rein ästhetische. Wie die große, französische Revolution, so fand auch diejenige des Jahres 1830 ihren Wiederhall in Rußland, zumal in den Kreisen der Jugend, welche in Moskau studirte. Aus ihren Studenterverbindungen gingen zwei Hauptströmungen hervor, welche für die folgenden Jahrzehnte sowohl die politischen Strebungen, als die Literatur beherrschten. Der Führer der ersteren, N. Stankewitsch, ein begeisterter Hegelianer, suchte hauptsächlich in deutscher Philosophie und Literatur den Pfad und das Vorbild, dem Rußland folgen sollte. Sein Freund Wissarion Belinski hat denn auch auf dem Gebiete der Litteraturrecht nicht geringen Erfolg. Andere seiner Anhänger, besonders K. Aksatow und A. Schonjatow, trennten sich bald von ihm und begründeten mit den Brüdern Kirjewskij die literarisch-politische Partei der Slawophilen. Ihnen gegenüber schnarnten sich um Alex. Herzen die Anhänger des Westens (Zapadniki), welche sich unter der Flagge historischer und politischer Studien hauptsächlich mit den Utopien des französischen Socialismus beschäftigten. Aus diesen beiden Kreisen gingen, in bunter Schattirung, die geistreichen Nobellisten hervor, welche in den vierziger und fünfziger Jahren die russische Gesellschaft aufrüttelten, in den folgenden Jahrzehnten dann sich die Bewunderung des übrigen Europa erwarben. — Nicolaus Gogol (1809 bis 1852) gehört in seinen Anfängen noch zur romantischen Schule. Seine ersten Novellenammlungen bieten herrliche Schilderungen aus dem Natur- und Volksleben Südrußlands; voll Poesie schildert er in seinem Roman „Taras Bulba“ die alten Kämpfe zwischen Polen und Russen; in dem meisterhaften Lustspiele „Der Revisor“ (1836) aber ging er bereits zur Zeichnung und Kritik der neueren Zustände Rußlands über. Der lustige Schall humor, der darin spielte, ward in dem Roman „Todte Seelen“ (1842) zur schneidenden Ironie, in dessen Fortsetzung (1848) zum trüben, melancholischen Galgenhumor. Es ward dem Dichter immer enger zu Muth, er starb in tiefster Trauer über die Zustände seiner Heimat dahin. — Auch Swa n Turgenjew (1818—1883) begann 1848 bis 1852 mit postvollen Zeichnungen russischen Natur- und Volkslebens, stürzte sich jedoch bald auf die Politik, bekämpfte die Selbstegenschaft und den nicolaitischen Absolutismus, lebte von 1847 an meist im Auslande (Baden-Baden, London und Paris), schilderte in weiteren, zündenden Novellen die fürchtbaren Schattenseiten der russischen Selbst-